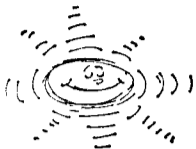


HEIDELBERGER Nachrichten

Blanker Neid

Man sollte einem nicht verübeln das mürrische Verdrossensein, doch im Moment gießt's wie aus Kübeln, als stürzt' der ganze Himmel ein.

Kein Grund zu übermäßigem Lachen scheint mir der Umstand, daß nun schon die meisten Sommerferien machen und klüglich Richtung Süd entflohen.



Die Kind- und Kegel-Kavalkade zieht im Quar-, Quin- und auch Sextett hin zur Familienolympiade - und alle Lieben sind komplett.

Der ersten tatendurst'gen Welle folgt nach und nach der Müßigdrang. Man liegt sich glücklich auf der Pelle. Rund um die Uhr. Und das ist lang.

Weit ab von Krach und schwarzen Fahnen, von Generalverkehrsplanung, läßt sich nur noch ganz dunkel ahnen der Heidelberger Altstadt-Stunk.

Hier regnet's heftig zwischenzeitlich. Aus diesem Grunde wünsche ich den Weitverreisten ziemlich neidlich, falls Sonnenwetter unvermeidlich, dann wenigstens nen kleinen Stich...

Busse

OPTIK
Ihre Brille von **Pfaff** Heidelberg
Hauptstraße 54 Tel. 2 20 64

Keine Studenten-Autos mehr in der Altstadt

Unter Hinweis auf das Beispiel der englischen Partnerstadt Cambridge, in der es Studenten nicht gestattet ist, mit ihrem Pkw in die City zu kommen, hat sich Oberbürgermeister Zundel in der Gemeinderatsdiskussion zum Generalverkehrsplan für eine ähnliche Lösung auch in Heidelberg ausgesprochen. Unter Beifall aus den Reihen des Gemeinderates kündigte Zundel an, daß die Stadt sofort nach Fertigstellung des Transurban-Systems einen entsprechenden Antrag an die Universität stellen werde, mit der Bitte, auch hier nach dem Beispiel von Cambridge zu verfahren. Danach sollen sich Studenten mit der Einschreibung dazu verpflichten, „ihr Auto dort zu lassen, wo sie wohnen.“

Wirtschaftskontrolldienst schloß Gaststätten und Kioske

Wegen gravierender Verstöße gegen lebensmittelrechtliche Bestimmungen wurden in Heidelberg zwei Gastwirtschaften vorübergehend von den Beamten des Wirtschaftskontrolldienstes der Polizeidirektion in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeamt Heidelberg geschlossen. Auch in einigen Gemeinden des westlichen Rhein-Neckar-Kreises wurden in einer Bäckerei, in einem fahrbaren Verkaufsstand und in einem Kiosk Verstöße festgestellt. In allen Fällen wurde Strafanzeige erstattet.

Fußbett-Sandalen

In Weite FGHK. Orig. Wörishofen

Scherer
ORTHOPÄDISCHE SCHUHE

6802 Ladenburg, Marktplatz 3, Tel. 34 71

Tageskalender

Stdt. Bühne: Sommerpause
Zimmertheater: Sommerpause
Nationaltheater Mannheim: Ende der Spielzeit.
Helligelstkirche: Matinee mit Werken von Reger, Bach und Sweelinck. Es spielen Ulrich Birnbaum, Cello und Peter Schumann, Orgel. (So. 11 Uhr).
Lutherkirche: Sommerliches Orgelkonzert. Solist ist Dennis Townhill, Organist an der St. Mary's Cathedral in Edinburgh (So. 20 Uhr).
Peterskirche: Konzert des Madrigalchors der Universität und des Collegium Musicum (So. 20 Uhr).
Filme: Fauler Pelz: „Die Reifeprüfung“ (Sa. und So. 15.30, 18, 20.30 Uhr). **Gloria:** „Fremdschlaf“ (Sa. und So 14, 16, 18, 20 Uhr) - „Black Power“ (Sa. und So. 22 Uhr). **Harmonie:** „Die Nacht der reitenden Leichen“ (Sa und So 13.30, 16, 18.30, 20.45 Uhr). **Die Kamera:** „Götter des Humors“ (Sa und So 16, 17.45, 19.30, 21.20 Uhr). **Kammer:** „Der Bürotrottel“ (Sa und So 14, 16.10, 18.20, 20.30 Uhr) - „Performance“ (Sa 22.45 Uhr). **Die Kurbel:** „Sex-Report blutjunger Mädchen“ (Sa und So 14, 16, 18, 20.15 Uhr). **Lux:** „Kwan-Fu - Die Bande der Tigerkralle“ (Sa und So 13, 15.30, 18, 20.30 Uhr). - „Der Boß von Marakesch“ (Sa 22.45 Uhr). **ReX:** „Das Bullenloster“ (Sa und So 13, 15, 17, 19, 21 Uhr). **Schloß:** „Old Surehand“ (Sa 11 Uhr) „Klassenkeile“ (So 11 Uhr) - „Die Jubel-Trubel-Supershow“ (Sa und So 13, 15.30, 18, 20.30 Uhr). **Studio Europa:** „Harlis“ (Sa und So 15.30, 18, 20.30 Uhr).

(Ohne Gewähr)

Will Heidelberg Dossenheim und Ziegelhausen?

Stimmen zum Zielplanungsentwurf der Regierung - „Eingemeindungen“ insgesamt in Frage gestellt - „Chance nur teilweise genutzt“



Heidelberg bleibt eine „kleine Großstadt“. 140 000 Einwohner wird sie zählen, wenn der Zielplanungsentwurf der Landesregierung von Baden-Württemberg Wirklichkeit werden sollte. Wie wir ausführlich auf der Seite 7 berichten, hat das Kabinett der Landesregierung den endgültigen Zielplanungsentwurf zur Gemeinderreform vorgelegt, nach dem Dossenheim und Ziegelhausen nach Heidelberg eingemeindet werden sollen. Entgegen der ursprünglichen Planung soll Eppelheim selbständig bleiben. Vorbehaltlich der Beschlüsse des Landtages in diesem oder im nächsten Jahr, vorbehaltlich einer „Freiwilligkeitsphase“, in der die Gemeinden freiwillig den Zielplanungsvorstellungen entgegenkommen können oder nicht - je nachdem - Heidelberg würde dann mit der Eingemeindung von Ziegelhausen und Dossenheim, die beide etwa je 9000 Einwohner zählen, mit einer Gesamteinwohnerzahl von 140 000 rechnen können. Vorausgesetzt, es bleibt bei dieser Zahl, wird sich der neue Heidelberger Gemeinderat weiterhin wie bisher aus 36 Gemeinderäten zusammensetzen. Sollte in Verhandlungen mit der Stadt Heidelberg die „unechte Teilortswahl“ für Dossenheim und Ziegelhausen in möglichen Eingemeindungsverträgen festgelegt werden, ist damit zu rechnen, daß diese beiden Gemeinden voraussichtlich nur mit je zwei oder drei Gemeinderäten im neuen Heidelberger Gemeinderat vertreten sein werden, es sei denn, es wird durch eine geänderte Hauptsatzung Heidelbergs bestimmt, „daß für die Zahl der Gemeinderäte die nächsthöhere Gemeindegrößenklasse (48 Gemeinderäte) maßgebend ist“. Doch das wird Verhandlungssache sein, wobei bis jetzt noch niemand weiß, ob überhaupt jemand - Heidelberg, Ziegelhausen und Dossenheim - verhandeln will. - Erster Bürgermeister Dr. Korz, der zur Zeit OB Zundel vertritt, erklärte in einer ersten Stellungnahme: „Wir haben den Zielplanungsentwurf des Kabinetts zur Kenntnis genommen. Wir freuen uns, daß den Argumenten der Stadt Rechnung getragen wurde, bedauern jedoch, daß dies nicht in vollem Umfang geschah. Die Chance zur Lösung des Stadt-Umlandproblems wurde nur teilweise genutzt. Wir hoffen, daß das Landesparlament mit dem Schlußgesetz die restliche Bereinigung des Problems beschleßt.“ Erster Bürgermeister Dr. Korz bezog sich hier auf die von Heidelberg geforderte zusätzliche Eingemeindung von Eppelheim und Leimen. - Eppelheim wurde übrigens von der Landesregierung nicht „eingemeindet“, weil es Heidelberg „entwicklungsmäßig nicht mehr bieten kann“. - In ersten Stimmen aus dem Heidelberger Gemeinderat zu der Entscheidung der Landesregierung hieß es unter anderem, daß Heidelberg und sein Gemeinderat sich ernsthaft fragen müßten, ob sie einer

der Verwaltung Fehlinformation und irreführende Information vor, sah eine „Funktionärsmacht der Verwaltung mit Hilfe der Fraktionsführer etabliert“ und warnte vor Fehlinvestitionen. Der Sprecher sah auch „die Zerstörung Heidelbergs“ bevor, setzte jedoch Hoffnungen auf die oberen Behörden, von denen er erwartet, daß sie den GVP ablehnen werden.

Eingemeindung von Ziegelhausen („Es bringt Heidelberg gar nichts“) und Dossenheim überhaupt zustimmen sollten, solange die Landesregierung entgegen ihren eigenen Zielplanungsbegründungen so eng mit Heidelberg verflochtene Nachbargemeinden wie Leimen und Eppelheim „ausschleibe“. Unverständlich sei zudem, daß man Eppelheim auf Dauer gesehen einer mißlichen Lage zwischen zwei „starken Blöcken“, zwischen zwei Zentren wie Heidelberg und dem „größeren Schwetzingen aussetze“, zumal auch Eppelheim in einigen Jahren finanziell sich Entwicklungen gegenübersehen werde, die ohne nachbarschaftliche Hilfe kaum zu lösen sein würden. Ein Nachbarschaftsverband werde hierbei wenig nützen. Eppelheim werde zudem aufgrund des neuen Gemeindefinanzrechts, das am 1. Januar des nächsten Jahres in Kraft tritt, kaum mehr in der Lage sein, die immer wieder als Vorteil gegenüber Heidelberg bezeichneten niedrigen Kommunalgebühren zu halten. Soweit die Stimmen aus dem Heidelberger Gemeinderat. - Unser Luftbild zeigt Heidelberg und die beiden Gemeinden, die vielleicht - so es der Landtag und Heidelberg selbst wollen - nach Heidelberg eingemeindet werden. Im Vordergrund links Dossenheim, im Hintergrund im Neckartal Ziegelhausen.

dh/Luftbild Lossen

Gemeinderatsstimmen zum Generalverkehrsplan (III)

„Statt der autogerechten die lebensgerechte Stadt“

Mehrheitliche Zustimmung auch der FWV-Fraktion - Heiligenbergtunnel als Alternative empfohlen - Streit um Stadtrat Hoffmann

Mit einer Absage an die „autogerechte Stadt“, die niemand wolle, und einem Pläyoder für die „lebensgerechte Stadt“, deren Entwicklung Kompromisse und Verständnis für die Absichten des Generalverkehrsplans (GVP) erfordere, hat die FWV-Fraktion in der Mammutdebatte des Heidelberger Gemeinderates aufgewartet, der - wie berichtet - am Montag den GVP mit großer Mehrheit verabschiedete. Als Sprecher der Fraktion bedauerte Stadtrat Dr. Hans Iseler die Emotionen, die sich an diesem Thema entzündet haben, und er erinnerte die Kritiker daran, daß der GVP einen Verkehrsleitplan darstellt, dessen jede bauliche Konsequenz immer erst in der Detailplanung die gemeinderätlichen Gremien passieren muß, und daß weiter die Art der Realisierung jeweils der Fortschreibung in Fünf-Jahres-Zeiträumen vorbehalten bleibt. Während die FWV-Fraktion mit großer Mehrheit ihre Zustimmung zum GVP erklärte und damit Forderungen zu Details verband, stimmte Stadtrat Erich Hoffmann mit „Nein“. Zuvor hatte er in einer scharfen Rede die Verwaltung und die Mehrheit des Gemeinderates attackiert. Mit den Diskussionsbeiträgen aus der FWV-Fraktion, für die auch Fraktionsvorsitzender Werner Popp sprach, setzt die RNZ die Be-

richte aus der Mammutdebatte fort. entnehmen war, ist die Fraktion mehrheitlich der Ansicht, daß man eine Anbindung im Bereich Berliner Straße/Blumenthalstraße nicht herumkommen wird, daß andererseits aber mit dem Ausbau der Uferstraße westlich der Walzbrücke noch gewartet werden kann. Im Fall der Freibrüger Straße im Hasenleiser erklärte der Sprecher wörtlich, wenn man den Anspruch erhebe, ein eigener Stadtteil zu sein, müsse man es sich auch gefallen lassen, daß dieser Stadtteil eine „ordentliche Verkehrsanbindung“ erhält wie alle anderen Stadtteile auch.

der Verwaltung Fehlinformation und irreführende Information vor, sah eine „Funktionärsmacht der Verwaltung mit Hilfe der Fraktionsführer etabliert“ und warnte vor Fehlinvestitionen. Der Sprecher sah auch „die Zerstörung Heidelbergs“ bevor, setzte jedoch Hoffnungen auf die oberen Behörden, von denen er erwartet, daß sie den GVP ablehnen werden.

Scharfe Attacke

Mit einer scharfen Attacke hatte zuvor Stadtrat Erich Hoffmann aufgewartet, der auch einen Vertagungsantrag unterstützte und dem GVP seine Zustimmung versagte. Konfliktslösungen mit der Mehrheit der Bevölkerung hätten nicht stattgefunden und die Veränderungen überforderten die Anpassungsfähigkeit der Bürger, erklärte Hoffmann, der eine „einseitig am technisch-wirtschaftlichen Fortschritt und Wachstum orientierte Stadtentwicklung“ befürchtete. Hoffmann warf

SCHALLPLATTEN
klar-der größten!
Auswahl wegen
...am besten gleich zu
PHORA
HD, Hauptstr. 107, Tel. 2 12 11

In der Stellungnahme für die Fraktion bezeichnete Stadtrat Dr. Iseler den Ausbau der B 37 zwischen Ziegelgasse und Dreikönigsstraße als den einzig strittigen Punkt der ersten Ausbaustufe, die daneben die Montpelierbrücke, den Bau von Transurban, die Fertigstellung der Hauptstraße als Fußgängerzone und den Bau der Römerbrücke umfaßt. Unter Hinweis auf die hier auftretenden Satzungen und damit verbundenen Belästigungen stimmte die Fraktion dem dreispurigen Ausbau der B 37 zu, dies jedoch unter der Bedingung, daß dieses Teilstück nach Realisierung von Transurban Zug um Zug wieder fußgängergerechter gemacht wird. Dies ist nach Ansicht der FWV-Fraktion nur möglich, wenn Tunnellösungen weiter verfolgt werden, unter denen sie allein den Vorschlag von Regierungsoberbaudirektor Höhl (Heiligenbergtunnel) für diskutabel hält.

Volles Ja zu Transurban
Mit Genugtuung nahm die FWV-Fraktion die jüngste Auskunft zur Kenntnis, daß das Transurban-System zu verwirklichen ist, und wie die CDU-Fraktion beantragte auch sie die Festlegung einer gesamtstädtischen Konzeption und Verkehrslinienführung für Transurban. Zustimmung fand auch der Wegfall der Altstadt-Querspangen, allerdings schloß die Fraktion sich für den Bereich der Grabengasse den Vorschlägen der IHK an, sich für unterirdische Verkehrsableitungen Wege offenzuhalten.

Wünsche wurden weiter zum Nahverkehr laut, so für eine Direktverbindung von Handschuhheim zum Hauptbahnhof und für eine Strecke Handschuhheim-Schwetzingen. Außerdem gab die Fraktion ihre Zustimmung zum Nahverkehrsbahnhof Heidelberg-Süd nur unter der Voraussetzung, daß „ein vernünftiger Fahrplan der HSB vorgelegt wird“. Im Zusammenhang mit Parkflächen in der Altstadt setzte sich die FWV-Fraktion dafür ein, nur „Zug um Zug“ vorzugehen und die Verkehrsentwicklung sorgfältig zu beobachten. Die erste Ausbaustufe fand die Zustim-

Vorliebe für Heiligenbergtunnel
Vorteile dieser Lösung, d. h. einer projektierten B 37 vom Neckarknick beim Haarlass durch einen Heiligenbergtunnel mit Überquerung des Neckars nördlich von Wieblingen und Führung um Eppelheim herum wären nach Ansicht der Fraktion eine Entlastung des Zubringers Nord, der Nord- und der Südtangente, ein kürzerer Anschluß der B 37, eine kürzere Anbindung an die Rheinaustraße, ein Wegfall der geplanten B 37 Z sowie der Lärmbelastigung in den Wieblingen Baugebieten und schließlich auch ein Wegfall der Steigungen für den Lkw-Verkehr. Für wünschenswert hält die Fraktion außerdem eine Überprüfung der Führung der neuen B 3 im Norden und Westen, vor allem im Blick auf Wieblingen und den Pfaffengrund. Wie der Stellungnahme Dr. Isels weiter zu

Während der Attacke Hoffmanns hatte sich Unruhe quer durch die Fraktionen bemerkbar gemacht. SPD-Fraktionsvorsitzender Herbert Engelhardt hielt Hoffmann entgegen, daß seine Fraktion alle Punkte der Vorlage zum GVP in einer eigenen Sitzung durchgegangen sei und darüber abgestimmt habe. Gleichzeitig wies CDU-Fraktionsvorsitzender Alois Link die Äußerungen Hoffmanns über ein Zusammenwirken zwischen Verwaltungsspitze und Fraktionsvorsitzenden als „Unterstellungen“ zurück. Link nahm für seine Fraktion in Anspruch, die Probleme mit Nüchternheit und Sachlichkeit geprüft zu haben; außerdem habe sie dem Bürger die Chance gegeben, sich bei einer Reihe von Veranstaltungen zu informieren.

FWV-Fraktionsvorsitzender Werner Popp versuchte später die Gemüter zu beruhigen. einige der Bemerkungen Hoffmanns stellten nicht die Meinung der Fraktion dar. Popp vertrat weiter die Ansicht, daß es in den letzten 14 Jahren keine derart intensive Beratung in diesem Hause gegeben habe wie zur Altstadtregenerierung und zum GVP, und dies oft bis an die Grenze der physischen Leistungsfähigkeit. Dagegen seien - wie er erklärte - von verschiedenen Grup-

pen „teilweise mit einer Intoleranz ohnegleichen“ nach der „Methode des Einhämmerns“ unrichtige Behauptungen aufgestellt worden, hinter denen bedauerlicherweise viele gute Ratschläge aus Bürgerkreisen hätten zurückstehen müssen. -os

Dämmerschoppen fiel ins Wasser

Buchstäblich ins Wasser fiel am Freitagabend der vom Verkehrsverein Heidelberg geplante Dämmerschoppen im Stadtgarten. Die Veranstalter mußten den Termin abblasen, weil die Schlechtwetterfront am frühen Nachmittag ein ungetrübtes Rendezvous der Dämmerschöppler nicht ins Aussicht stellte.

Einbruch in Pkw

Ein Autoradio, einen Kassettenrecorder, zwei Hecklautsprecher und zwei Sitzteile erbeutete ein Unbekannter am frühen Donnerstagabend aus einem Pkw der beim Friedhof in Ziegelhausen abgestellt war. Der Geschädigte, ein Pkw-Fahrer aus dem südlichen Landkreis, beziffert den Schaden auf 1200 Mark. Um an die Beute zu gelangen, hatte der Täter das Fahrzeug mit Gewalt geöffnet.